

	Seite
Die Autoren	5
Vorwort	6
Das Deutsche Sahel-Programm – ein neuer Weg der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit den Sahelstaaten von Günter Winckler	8
Einführung	9
Kennzeichen der bisherigen entwicklungspolitischen Zusammenarbeit	10
Kennzeichen der neuen Entwicklungsprogramme	10
Die Situation im Sahel	10
Auswirkungen der traditionellen Formen der Zusammenarbeit	13
Möglichkeiten der künftigen ländlichen Entwicklung im Sahel	13
Entwicklung des Regenfeldbaus (dry farming)	14
Maßnahmen für die Viehwirtschaft	14
Pflanzen- und Nachernteschutz	15
Technologie	15
Gewerbe und Industrie	16
Infrastruktur	16
Ernährung und Gesundheit	18
Probleme der Nahrungsmittelhilfe	18
Entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Zielgruppen	19
Nomaden und Ackerbauern im westafrikanischen Sahel – Probleme konkurrierender Landnutzung von Horst G. Mensching	22
Was ist der westafrikanische Sahel?	24
Die Wirtschaftsgruppen im Sahel	26
Schäden im Ökosystem durch Desertifikation	28
Was kann gegen die Verwüstung des Ökopotentials getan werden?	30
Maßnahmen im Regenfeldbau	30
Probleme im Bewässerungsfeldbau	32
Maßnahmen in der Weidewirtschaft	34
Urbanisierungstendenzen	34
Entwicklung der „zentralen Markttorte“	35
Muß der Sahel auch weiterhin ein Armenhaus bleiben?	36

	Seite
Märkte und Menschen in der Savanne – Entwicklungsprobleme in Nordghana von Rüdiger Schott	38
Entwicklungshilfe ohne Rücksicht auf soziokulturelle Gegebenheiten	38
Die traditionelle Gesellschaft der Bursa in Nordghana	39
Lebensraum und Siedlungsweise	40
Führerschaft und Arbeitsteilung	40
Europäische Vorbilder und Entwicklungsprojekte	42
Wellblechhäuser, Kunstdünger und Pflüge	42
Veränderung der Einstellung zum Vieh	43
Entwicklungshilfe und geltendes Recht bei den Bursa	44
Die Errichtung einer Fleischfabrik und einer Reisfarm in Bolgatanga	44
Die Förderung bäuerlicher Kleinbetriebe durch Kredite	47
Die Förderung der Subsistenzwirtschaft	48
Die Förderung von Handel und Gewerbe	48
Schulbildung – ein Fortschritt?	49
Ausblick: Ein Plädoyer fürs Kennenlernen	51
Marktchancen für das Handwerk – das Beispiel Obervolta von Dorothee Fiedler	52
Der Stellenwert des Handwerks in der Wirtschaft von Obervolta	52
Bestandsprofil der Handwerksprodukte in einem ländlichen Haushalt	54
Nachfrage und Angebot	55
Der Schmied und der Schreiner – Struktur und Probleme des traditionellen und modernisierten Handwerks	55
Die nachteiligen Konsequenzen der Vermarktung von industriellen Fertigprodukten	58
Die Vorteile der handwerklichen Produktion	59
Rahmenbedingungen für Förderungsmaßnahmen im handwerklichen Sektor	59
Zentrale Fortbildungsstätten für Handwerker – ein gelungenes Beispiel staatlicher Förderung	64
Glossar	65
Ausgewählte Literatur	67